

# Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementpreise von 10 bis 12 Mark jährlich, halbjährlich 5 bis 6 Mark, vierteljährlich 2 bis 3 Mark. Einzelhefte 10 Pf. Druck und Verlag von der Dresdner Volkszeitung, Leipzig, Postfach 1000.

Redaktion: Zwingerstraße 21, II. Telefon 3465. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Expedition: Zwingerstraße 21. Telefon 1769. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die halbpaltene Zeile mit 25 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Berendungen 20 Pf. Insetrate müssen bis spätestens 10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im Voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 299.

Dresden, Montag den 27. Dezember 1909.

20. Jahrg.

## Parteigenossen und Parteigenossinnen!

Werbt neue Leser für die Volkszeitung — neue Kämpfer für den Sozialismus!

Ernst, ereignisreich und zukunftsbedeutsam ist die gegenwärtige Zeit. Die deutsche Politik und die Politik Sachsens stehen vor wichtigen Entscheidungen, die für die gesamte arbeitende Bevölkerung von größter Tragweite sein werden.

Im Reiche ist die jämmerliche Blockpolitik eines Bülow gefallen. Die Reaktionsparteien haben den Sieg ihrer volksfeindlichen Steuerpolitik durchgesetzt, aber in den Lagern der bürgerlichen Parteien herrscht verzweifelte Verwirrung und bebende Angst vor dem rächenden Zorn des enttäuschten, betrogenen Volkes. Auch in Sachsen muß es sich entscheiden, ob die konservative Niederlage bei den letzten Landtagswahlen vervollständigt und besiegelt werden soll durch eine volkstümlich vorwärts schreitende Politik, wie sie die Sozialdemokratie vertritt.

Auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens regt sich ein mächtiges Werden und überall ist die Arbeiterklasse die Trägerin des Neuen, das aus verrotteten Zuständen Befreiung bringen soll.

In solchen Zeiten ist es mehr denn je nötig, die noch schlummernden Geister zu erwecken, die noch untätig beiseite Stehenden herbeizuziehen und die Kämpferarmee der Arbeiterklasse um neue Massen zu mehren. Voraussetzung hierfür aber ist, daß die Propaganda für das Blatt der Sozialdemokratie in jene Kreise getragen wird, damit sie sich frei machen können von dem kleinlichen Klatsch und den volksfeindlichen Einflüsterungen der kapitalistischen Presseorgane.

Parteigenossen und Parteigenossinnen! Nützt die günstige Stunde mit aller Kraft! Werbt neue Kampfgenossen für unsern heiligen Freiheitskrieg, indem ihr neue Leser gewinnt für eure

## Dresdner Volkszeitung!

### Der Hehrenthalische Hochverratschwindel entlarvt.

Wien, 24. Dezember 1909.

Der Prozeß Friedjung, diese Wiener Ausgabe des Agrarhochverratsprozesses, endet mit einem großen Gelächter. Herr Friedjung, der Historiker, der Vertrauensmann Hehrenthals, den das Auswärtige Amt und die Umgebung des Thronfolgers mit Dokumenten über den serbischen Hochverrat ausgerüstet hatten, hat den angeblichen Hochverräter solenn Abbitte geleistet und anerkannt, daß er und seine Auftraggeber sich von einem plumpen Fälscher hatten hintergehen lassen. Es blieb in der Tat nichts anderes übrig. Schlag auf Schlag waren die Entlarvungen gefolgt. Das verbürgteste Dokument, das einzige, von dem Friedjung eine Photographie des Originals vorweisen konnte, sprach von der Anwesenheit des Vizepräsidenten des Slavanski Zug, des Professors Markowitsch, in Belgrad und trug seine Unterschrift. Aber gerade in den entscheidenden Tagen, vom 24. Oktober bis zum 10. November 1908, weilte Markowitsch gar nicht in Belgrad, sondern, wie auf Requisition des Gerichts die Berliner Polizei feststellte, in der deutschen Reichshauptstadt, und lernte dort Professor List und Kammergerichtsrat Dr. Mayer

kennen. Nun waren aber alle „Protokolle“ von einer Hand geschrieben; war das eine neue Fälschung, so waren es die anderen auch. Noch mehr. Wie jenes Dokument formal, so war inhaltlich das wichtigste der angebliche Bericht des Sektionschefs Spalajkowsch an seinen vorgelegten Minister. Auch dieses ist als Fälschung erwiesen; es redet von Vorarbeiten für eine Anleihe, die tatsächlich seit sieben Monaten bereits votiert war. Das Gegenstück bildet ein „Brief“, der von kommenden Wahlen in Kroatien redet, während sie an dem fraglichen Tage bereits vollzogen waren. Die Sachverständigen wiesen in dem Bericht des Spalajkowsch ein barbarisches Gerächel nach, einen Stil und Ausdruck, den der ängstlich wortgewandte Sektionschef nie konnte gebraucht haben. Und so fort. „Schriftstück“ für Schriftstück. Auch der Theatercoup mit der Entlarvung des Abgeordneten Supilo verpuffte zuletzt. Grinistler Bärenreiter, der im Auftrage Hehrenthals den Ausgleich zustande brachte, hat dem Schwerebeschuldigten eine förmliche Ehrenerklärung gegeben.

Man hatte von vornherein auf Fälschungen geschlossen, eine so plumpe Wache mußte überraschen. Wie konnte der Geschichtsforscher Friedjung dergleichen Wische als echt hinnehmen, wie konnte er noch im Gerichtssaal auf seine bei Rommen und Sifel erworbene Schulung hinweisen, um die Glaubhaftigkeit der Dokumente zu bekräftigen? Und wenn ihm bei Unkenntnis der Sprache die Mittel fehlten, die äußere Glaubwürdigkeit zu prüfen, so genügt doch bei so plumpem Gemach die inneren Widersprüche, die Wertlosigkeit dieser Quelle zu durchschauen. Es müßte schlimm um den gefeierten Geschichtsschreiber stehen, wenn er nicht einmal das Datum der Dokumente mit dem Datum der Ereignisse vergliche! Die Wahrheit ist: er hat überhaupt nicht geprüft, er hat es genug sein lassen an der Tatsache, daß sie im Auswärtigen Amt für echt gehalten wurden, und in seiner blinden Verehrung für Hehrenthal sich berechtigt glaubt, auf Grund dieser Papiere verschiedene Leute des Hochverrats zu beschuldigen. Schwer beschädigt kehrt er aus dem Gerichtssaal heim. Allein er ist ein Privatmann, nicht ein, sondern das Auswärtige Amt und dessen Leiter trifft die schwerste Schuld. Was ist's mit dem berühmten Scharfbild Hehrenthals, der seine Haltung zu einem Nachbarstaat rüdt nach Fälschungen, die ein kroatischer Dreigroßhändler fabriziert hat? Wie trefflich ist die Monarchie in Serbien vertreten, wenn dort weder der Verräter noch sein Personal die Sprache des Landes genügend beherrschen, um ein unorthographisches Geschreibsel von der Staatsdruckerei eines gebildeten Mannes zu unterscheiden. Wir werden beweisen, daß die Fälscher es mit sehr dummen Leuten zu tun hatten.“ sagte in dem Prozeß der Verteidiger der Serbokroaten. Und er hat mehr bewiesen: daß diese dummen Leute unsere leitenden Diplomaten sind.

Der Eindruck des Prozesses ist für unsere Patrioten niederdrückend, beschämend, geradezu vernichtend. In der Danziger Armeezeitung, die früher tapfer mit geldmächtiger Hatz, tut heute der Herausgeber Reue und Buße. Zerknirschung schreibt er: „Diese Dokumente waren bestimmend — oder wenigstens mitbestimmend — sowohl für unsere auswärtige wie für unsere innere Politik. Wir wissen aus dem Munde Dr. Friedjung's selbst, daß Oesterreich durch die Publikation dieser Dokumente in Europa den Beweis liefern wollte, daß es zum Krieg gegen Serbien gezwungen sei. Und daß diese Dokumente auch auf unsere innere Politik von bestimmendem Einfluß waren, beweist ja die Auslage des Abgeordneten Pfarrers Jarozatsch, dem von dem Erzherzog-Thronfolger eine Audienz verweigert wurde, weil er Mitglied der des Hochverrats verdächtigen Koalition sei.“ Das ist richtig, doch aber noch lange nicht alles. Trotz des Belgrader Presserummels und der perfidischen Rüstungen hätte das Gefühl der Kriegsgefahr sich nie so bedrückend auf die Gemüter gelegt, wäre jenes Phantom des Verrates nicht gewesen. Und das Phantom des Verrates hat im Prozeß über Unschuldige hunderte Jahre Zuchthaus herabgeschworen, es hält die Herrschaft des Vanus Rauch, der seit zwei Jahren ohne Landtag wie ein Satrap wirtschaftet, es hemmt die Verwirklichung der bosnischen Verfassung. Ja selbst die Gesetzesverfassung ist hineingezogen in den Strudel, hat sie doch auf Grund der „Dokumente“ ihre Dispositionen zur Bekämpfung der Banden aufgestellt, und erst recht der Thronfolger, der seine Betreuen anwies, den Verrat der Serbokroaten als Argument gegen Kossuth, den Minister des Kaisers, zu verwenden. Das schönste ist nun — und auch das erfährt man erst jetzt —, daß die Herren eben kräftig gemarnt waren. Denn dasselbe Denunziatorengesindel hatte doch selbst den Korpskommandanten in Agram und das 70. Infanterie-Regiment hochverräterischer Reigungen verächtigt, wie man denn im Prozeß auch darüber belehrt wurde, daß das Geschäft mit gefälschten Dokumenten seit 1870 in Kroatien blüht und gedeiht. Unter solchen Umständen fällt für Hehrenthal jede Entschuldigung, der berühmteste Diplomat hat sich im Sandumdrehen in den blamiertesten verwandelt. Er müßte verschwinden, enthielte dies nicht zugleich das Eingeständnis, daß der ganze sogenannte Erfolg der Annexion nur ein Bluff war.

## Eine politische Elendstheorie.

Gewisse U. Pannetsoel hat eine eigenartige Entdeckung gemacht: er hat für das Gebiet der politischen Rechte die Verelendungstheorie gefunden, die für die wirtschaftliche Entwicklung, fälschlicherweise unter Partei von ihren Gegnern angeführt wird. Zu dieser Entdeckung ist Pannetsoel im Verlauf einer Diskussion gelangt, die er trocken mit dem Unversichtlichen betrie.

Gewisse Pannetsoel hatte in seiner Artikelkorrespondenz, die von mehreren Parteiblättern gedruckt wird, „demokratische Illusionen“ in meiner Schrift über „Verfassungswesen und Verfassungskämpfe in Deutschland“ zu bemerken geglaubt. Ich sollte mich einer illusionären Beurteilung der demokratischen Rechte durch folgende Sätze schuldig gemacht haben:

„Das Streben nach der vollen staatsbürgerlichen Gleichberechtigung erwacht mit unumkehrlicher und sich immer erneuernder Kraft aus dem Seelen Grunde der zur Kultur gelangenden Völker.“ „Die volle Gleichberechtigung der Staatsbürger (spricht alle Fähigkeiten aus höchste an, entbehrt den Weiteren alle um die 5. te Leistung, läßt unerwünschte Kräfte ausfallen, und ihnen die Gesamtheit immer neues Leben giebt.“

Diese aus dem Zusammenhang gezogenen zwei Sätze waren für Gewissen U. ein hinreichender Beweis, daß ich mich bezüglich der demokratischen Volksrechte in Illusionen befinde, er widmet einen ganzen Artikel der Belehrung, daß für die Arbeiterklasse das politische Recht nur ein Mittel zum Zweck sei, daß politische Gleichberechtigung nichts bedeute, solange die wirtschaftliche Ausbeutung dauere. Ich habe darauf in einigen Parteiblättern, die Pannetsoel's Ausführungen gebracht hatten, eine Erwiderung veröffentlicht, daß es sich elementarer Belehrung nicht bedürft hätte weil der von U. vermehrte Gedanke kein Weg in meine Schrift fehlt, wenn auch vielleicht nicht genau in der Fassung und Schablone, wie es die Pannetsoel'sche Schulgrammatik erfordert.

Gleichwohl beharrt nun Gewisse Pannetsoel in einer Replik bei seiner früheren Behauptung. Doch er wiederholt nur in anderen, nicht besseren Variationen; ich soll „das Lob der Demokratie ohne Sozialdemokratie“ genügen, ich soll nicht genug von Sozialismus und Klassenkampf geworben haben. Ich muß jedoch gestehen, daß ich, so angenehm es mir wäre, aus einer Rezension meiner Schrift zu lernen, mit diesen Vorübergehenden nichts anfangen weiß. Durch meine Schrift zieht sich allenfalls der Gedanke, daß die politischen Rechte für die verschiedenen Gesellschaftsklassen besondere wirtschaftliche Bedeutung haben. Dieser Gedanke tritt schon im einleitenden Kapitel reichlich hervor, wo ich die Stellungnahme von Marx, Engels, Lassalle zu den Verfassungsfragen ihrer Zeit schildere. Ebenfalls enthält das Schluskapitel „Neue Verfassungskämpfe“ im wesentlichen eine Zusammenfassung der Aktionen, die von der Sozialdemokratie auf diesem Gebiete bisher unternommen worden sind. Es gehört schon eine schulmeisterliche Pedanterie dazu, dennoch den drohenden Finger zu erheben, weil — ja weil nicht ausgerechnet die Beschriftungen gebraucht worden sind, die der Schulmeister verlangt. Dem Gen. Pannetsoel kommt es nicht auf den Geist einer Schrift an, sondern auf das Wort. Er könnte übrigens mit genau dem gleichen Recht oder Unrecht beispielsweise an der großen Massenstreik-Resolution des Wiener Parteitags mitleiden, die sich gleichfalls „demokratischen Illusionen“ ergibt, da sie ja „nur“ die politische Gleichberechtigung fordert und „nur“ um dieser „Illusion“ willen die Arbeiterklasse zur Vorbereitung der heftigsten Kampfsmittel auffordert.

Auch vor größten Sinnesstellungen hütet sich Gewisse Pannetsoel nicht. Zu meinem oben zitierten Satz „Die volle Gleichberechtigung“ usw. sagt er:

„Im zweiten Satz wird gerade, als ob wir mitten in der sozialistischen Gesellschaft ständen, und doch handelt es sich nur“ um die politische Gleichberechtigung, um das allgemeine Wohlbefinden in der heutigen Gesellschaft, im Deutschen Reich, wo der Aufwand der Rechte der Arbeiter nicht dem Gemeinwohl, sondern nur den Kapitalisten fruchtet.“

So soll der Anschein erweckt werden, als ob meine „demokratische Illusion“ geeignet sei, geradezu dem Kapitalismus Dienste zu leisten. Dabei muß es für jeden, der nicht mißdeuten will, völlig klar sein, daß ich die Demokratie, die volle politische Gleichberechtigung gerade deshalb preise, weil sie der Arbeiterklasse die Möglichkeit gibt, ihre Kräfte in ihrem eigenen Interesse zu entfalten.

Im zuletzt zitierten Satz Pannetsoel's offenbart sich aber bereits das Wehement seines Vorgehens gegen meine „demokratischen Illusionen“. Es handelt sich, sagt er, „nur um die politische Gleichberechtigung im deutschen Reich“. Dieses „nur“ ist wahrlich erstaunlich. Die politische Gleichberechtigung im deutschen Reich nur eine ganze Unberücksichtigung, von der zu reden sich vielleicht kaum lohnt! Und noch einen Schritt weiter: Pannetsoel gelangt von der erhabenen Veringlichung der politischen Gleichberechtigung im deutschen Reich zur angstvollen Sorge für den Fall, daß es einmal wirklich zu dieser politischen Gleichberechtigung kommen würde. Er verkündet das Lehrgesetz:

„Wenn aber gemeint sein soll, daß wir für unsere Klasse kämpfen und in dieser Weise der ganzen Gesellschaft nützen, so sind die Sätze nicht weniger falsch. Denn um für seine Klasse all seine Fähigkeiten aus höchste anzuwenden und den Weiteren aller um die beste Leistung zu warten, braucht der Arbeiter nicht auf das Wahre zu warten. Das tut er auch so; nicht seine Gleichberechtigung, sondern gerade seine Rechtslosigkeit läßt in ihm unerwünschte Kräfte ausfallen.“

Im Text heißt es statt nur „nicht nur“, offenbar ein Schreib- oder Druckfehler.

Das also ist des Rubels Kern! Eine veritable politische ...

In der Herabsetzung der Demokratie und der politischen ...

Ich wolle nicht einen nichtigen Streit um ...

Die Hellen sind zu ernst, als daß sie mit leeren ...

Ein deutsch-bulgarischer Zwischenfall.

Von einem tragikomischen deutsch-bulgarischen Zwischenfall ...

Nach der Tafel, als alles in allerheftigster Stimmung war ...

Wohin im Reich erhob sich die Koburger Majestät ...

Hoffentlich jaßt das bulgarische Volk das Vorgehen des ...

Einen „Block der Linken“ für die nächsten Reichstagswahlen

empfehlen das Berliner Tageblatt. Es schreibt unter anderem: ...

Verhältnis mit einem Schläge ein Ende bereiten; wie aber ...

Es gibt aber ein Mittel, die Herrschaft des schwarzen ...

Das V. Z. führt weiter aus, daß auch bei den letzten ...

Es darf bei diesen Ausführungen des Berliner Blattes ...

Die Sozialdemokratie ihrerseits ist der Meinung, daß sie ...

Deutsches Reich.

Christentum und Sozialpolitik.

„Mit Gott für König und Vaterland“ stellt die Kreuzzeitung ...

Mancher treue und werthvolle Christ hält die christliche ...

Die Kreuzzeitung kommt dann mit ihren alten Redensarten ...

Zur Reichstagswahlwahl in Wülheim-Bippertfeld.

Eine Abfuhr wird den Freisinnigen von den Christlich-sozialen ...

Es sei richtig, daß Bündler und Christlichsoziale 1907 ...

Die unter einem solchen Vorgehen der Liberalen ...

Die Mannesmann-Angelegenheit.

Die bürgerliche Blätter berichten, wird das Ansehen ...

Gleich wird mitgeteilt, die internationalen Verhandlungen ...

Gegen den Lehrermangel in Preußen.

Um den Lehrermangel herabzumindern, will die preussische ...

Die Unterrichtsverwaltung greift hier zu Mitteln, die ...

Die Gemeindevahlen in der Pfalz.

find nun beendet; sie bedeuten einen erfreulichen Erfolg ...

In den Gemeinden mit über 4000 Einwohnern, für die ...

Liberalen und Zentrum haben in verschiedenen Orten ...

Um eine praktische, erfolgreiche Tätigkeit der sozialdemokratischen ...

Gemeindevahlen in Württemberg.

In Bielefeldberg siegte der sozialdemokratische ...

Ein zweifelhaftes Element. Ueber die Regelung der ...

S. III nicht vom Reiche angekauft. Die Berliner ...

Zionskongress. Am letzten Sonntag trat in Hamburg ...

gestrichelt worden sein. Die Ankündigung einer Resolution, die alle Klansmitglieder verpflichten will, innerhalb eines Zeitraums von 6 bis 10 Jahren unter Zustimmung der türkischen Regierung nach Palästina auszuwandern, wurde von einem Teile der Versammlung mit stillschweigendem Beifall aufgenommen.

**Tabaksteuererfolge.** Die Firma Hausen u. Demgenst, Hamburg, hat ihre sämtlichen Arbeiter (etwa 15) in der Zigarettenfabrik Rognitz (Schlesien) entlassen und den Betrieb vollständig eingestellt. — Die Firma A. Braß u. Sohn, Birnbaum (Posen), die schon einmal ihre sämtlichen Arbeiter vier Wochen aussetzen ließ, hat seit dem 18. Dezember zum zweiten Male ihre 24 Arbeiter auf unbestimmte Zeit entlassen. — Die Firma S. Smolnowski, Mieloslaw (Posen), hat 12 Arbeiterinnen entlassen. — Bei der Firma Audrey, Schweidnitz, arbeiten 45 Arbeiter seit dem 8. November täglich mit zwei Stunden Arbeitszeitverkürzung. — Die Firma Giesecke u. Winkelmann in Löbtau (Weichsel) läßt in ihren sämtlichen Filialen alle Arbeiter auf dreißig bis vier Wochen feiern. Es kommen in Betracht im ganzen über 400 Arbeiter. — In der Filiale Wulfsbergingen der Firma Gebr. Wöhrer-Wünde müssen seit Donnerstag über 40 Arbeiter feiern.

**Erfolgreicher Bierkrieg.** Der vier Wochen durchgeführte Bierhohlauf in Bremerhaven wegen der Bierpreiserhöhung wurde am 22. Dezember aufgehoben. Die Brauereien zahlen die Kriegskosten an das Kartell und verpflichten sich, sämtliche ausgeperrten Brauereiarbeiter wieder einzustellen und bis zum 1. Mai 1910 wegen Niedriggang des Konsums keine Arbeiter zu entlassen.

**Mit Unterschlagungen beim Kaiser-Alexander-Garde-Granatier-Regiment** hat sich das Kriegsgericht der 2. Gardebrigade in seiner letzten Sitzung zu beschäftigen. Auf der Anklagebank saß der Feldwebel Henning von der 8. Kompanie. Die Anklage warf ihm vor, unter Mißbrauch seines militärischen Dienstverhältnisses als Feldwebel in den Jahren 1908 und 1909 fortgesetzt Unterschlagungen verübt zu haben. Im ganzen kommen etwa 521 R. fiktive Gelder in Betracht. Ferner wurde der Angeklagte beschuldigt, in einer ganzen Reihe von Fällen gegen Untergebene seine Dienstgewalt mißbraucht zu haben, um Geld zu erhalten. Der Angeklagte, der im großen und ganzen gesund war, hatte vom März 1908 an die Kasse der 8. Kompanie verwaltert, anfangs als Feldwebel, später als einsatzfähiger Feldwebel. Der Verkehr mit Frauen brachte ihn auf die schiefe Bahn. Der Angeklagte suchte sich mit geringem Gehalt zu entschuldigen. Das Kriegsgericht erkannte auf ein Jahr drei Monate Gefängnis und sprach gleichzeitig die Degradation sowie die Ehrenstrafe der Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstandes gegen ihn aus.

**Keine politische Nachrichten.** Der italienische Lehrerverband teilte mit, daß ihm von Seiten des Ministeriums die Versicherung gegeben worden ist, daß der Staat zur Verbesserung der Volksschule über 30 Millionen auswerfen werde. Der entsprechende Gesetzesentwurf wird jetzt im Unterrichtsministerium ausgearbeitet. — Die rumänische Deputiertenkammer hat mit 65 gegen 8 Stimmen den Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn angenommen. — An der montenegrinisch-italienischen Grenze kam es zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen montenegrinischen und italienischen Grenzpolizisten. Die montenegrinische Regierung hat durch ihren Konstantinopler Vertreter wegen dieses Zwischenfalles Beschwerde erhoben. — Wie gemeldet wird, sind ein Deutscher (Burlhard) und ein Italiener (Benoni) auf einer Reise im Innern Jemens von Aufständern ermordet worden. Die beiden Tötenden hatten eine Expedition unternommen, ohne vorher das italienische Konsulat zu betragen, sie hatten sich aber vom Wali militärische Beistand geben lassen, die ebenfalls niedergemacht wurde. Der Wali hat, da die Deutschen in Hadessa unter dem Schutze des italienischen Konsulats seien, dem italienischen Generalkonsul kein lebhaftes Bedauern über den Vorfall ausgesprochen. — Aus Jey wird gemeldet: Moulel el Sebir ist von Vohar über Duda nach Laja gegangen und habe vor, die Riata Loul, Branes und Giana gegen Muley Hafid anzugreifen. In Jey ist alles ruhig. Zwei Sultanhöfe sind fähig zur Aufrechterhaltung der Ordnung gegen die Giana abgegangen und es heißt zu erwarten, daß Muley Hafid auch der neuen sich ihm entgegenstellenden Schwierigkeiten Herr werden wird. — Nach einem Telegramm aus San Juan del Sur hat sich Belag an Bord des mexikanischen Kanonenbootes General Guerrero begeben, das in Corinto lag und jetzt nach Salina Cruz in Mexiko unterwegs ist.

#### Dernburg als Protektor.

Die Deutsche Diamant-Gesellschaft, eine Tochtergesellschaft der Kolonialgesellschaft für Südwestafrika, führt einen Prozeß gegen den Fiskus um freie Verfügung über Gruben in dem bis zum 1. April 1911 gesperrten sogenannten Diamantengebiet.

Bezirksamtmann Böhmert und die koloniale Bergbehörde verweigerten der Gesellschaft dauerndes Abbaurecht im Sperrgebiete, worauf die Gesellschaft Klage beim Bezirksgericht erhob. — Die Verhandlung hat am 24. November stattgefunden, und die Lüderbucher Zeitung bringt jetzt einen ausführlichen Bericht über jene Verhandlung. In der Dernburg eine recht eigentümliche Rolle gespielt haben muß. Der Vertreter der Diamantengesellschaft, Rechtsanwalt Scharf, erklärte: Die Behörden des Schutzgebietes leisteten nur den Anweisungen des Staatssekretärs keine Folge, Dernburg stehe vollständig auf dem Standpunkt der Gesellschaft, er habe die Schutzgebetsbehörden angewiesen, den Widerspruch gegen die Verleihung dauernder Bergwerkrechte an die Gesellschaft zurückzusetzen. Bezirksamtmann Böhmert wußte am 11. nicht nichts von einer solchen Stellungnahme des Staatssekretärs. In dem Berichte der Lüderbucher Zeitung heißt es aber dann weiter:

Rechtsanwalt Scharf teilte dann den Inhalt verschiedener Briefe des Kolonialamtes mit. In dem vom Gerichte zitierten Schreiben habe der Staatssekretär weiter ausgeführt, daß nach der Absicht und dem Sinne der Sonderrechtsverleihung die Gesellschaft an abbaubereiten Stellen dauerndes Bergwerkseigentum erwerben solle und daß er sich für verpflichtet halte, der Gesellschaft in dieser Richtung die erforderliche Sicherung zu verschaffen. Er werde hierüber mit dem kaiserlichen Gouverneur in Verbindung treten.

Nach einem Schreiben vom 29. Mai soll ferner leitens des Kolonialamtes an das Gouvernement telegraphiert worden sein, der Widerspruch des Bezirksamtes möge fallen gelassen werden. Am 12. Dezember 1908 bereits habe der Staatssekretär der Kolonialgesellschaft mündlich geraten, Schriftsteller zu belegen.

Bezirksamtmann Böhmert wiederholte die oben gegebene Begründung seines Widerstandes. Aus den Publikationen (der Konzeption der Diamantengesellschaft) ginge ganz klar hervor, daß das Recht der Kolonialgesellschaft nur bis zum 1. April 1911 bestehen solle. Für die Auslegung dieser maßgebenden Veröffentlichungen könnten daher Äußerungen und Zuschriften des Staatssekretärs an die Kolonialgesellschaft, in denen den amtlichen Veröffentlichungen ein anderer Sinn beigelegt würde, nicht in Betracht kommen. Für das Gerichte handle es sich doch darum, den Sinn der amtlichen Publikationen zu ermitteln, und der sei darin selbst deutlich genug ausgesprochen.

Das Bezirksgericht schloß sich diesen Ausführungen an. Die Lüderbucher Zeitung schreibt noch eine Betrachtung zum Prozeß, in der es heißt:

Der Standpunkt, den Staatssekretär Dernburg in dieser Angelegenheit einnimmt, verdient gehörig beleuchtet zu werden.

Die Überlieferung dieses Briefes sollte eigentlich helfen Dernburg in unheiliger Allianz mit der D. R. G. gegen die Interessen des Schutzgebietes schlichtgemäß währenden Behörden. Denn Dernburg hat nach den von Herrn Reichsanwalt Scharf verlesenen Briefen direkt Partei für die D. R. G. und gegen das Schutzgebiet ergriffen. Er hat „Anweisungen“ erteilt, er hat „gemündelt“, daß das Bezirksamt den Widerspruch aufgeben möge. Es fehlt nun bloß noch, daß er auch unlerer Bergbehörde und der Richtern „Anweisungen erteilt“, wie sie die Gelege auszuliegen haben. Hat er denn der D. R. G. noch nicht genug geleistet? Es sei hier daran erinnert, daß nach dem Abkommen des Staatssekretärs mit der Kolonialgesellschaft diese das Sonderrecht, um dessen Erhaltung es sich bei diesem Prozeß handelt, ohne jede Gegenleistung erhalten hat.

## Ausland.

### Rußland.

#### Die Spitzelbombe.

Die neueste Petersburger Bombenaffäre ist noch immer nicht gänzlich aufgeklärt. Eine der letzten Meldungen besagt jetzt ganz offen, Wostrenski leugne nicht, daß er beim Chef der hiesigen Sicherheitsabteilung als Agent gebient hatte und ihm Mitteilungen über die Tätigkeit der Mitglieder der sozialdemokratischen Partei zukommen ließ. Er stellte jedoch in Abrede, daß er den Mord des Obersten Karpow organisiert und zur Ausführung gebracht habe. Die Höllenmaschine habe sich tatsächlich in dem Quartier befunden, jedoch sei sie zufällig explodiert ohne jegliche Mitwirkung von seiner Seite. Die Hausdurchsuchungen anlässlich des Attentats werden fortgesetzt. Die Nachricht, daß Wostrenski bereits in den nächsten Tagen vor Gericht gestellt werden solle, bewahrheitete sich nicht. Die Untersuchung wird im Gegenteil noch mehrere Tage dauern. Nachrichten aus administrativen Kreisen behaupten, daß es sich hier nicht um eine Bombe oder Explosionsgeschosse handle, da man sonst an Ort und Stelle Splitter gefunden haben würde. Das Nichtvorhandensein derselben läßt auf eine Höllenmaschine schließen.

Diesel Nachrichten gegenüber teilt neuerdings Burzess im Pariser Journal mit, der Attentäter sei ein Revolutionär namens Alexander Alexjewitsch Petrov, ein früherer Lehrer. Petrov sei von der russischen Geheimpolizei dazu ausersehen gewesen, die Rolle Agens zu spielen, und nahm das ihm gemachte Anerbieten in der Absicht an, Scheinbar der Polizei zu dienen, in Wahrheit aber der Sache der Revolutionäre zu nützen. Er habe Karpow verrichtet und er, nicht der wirkliche Wostrenski, sei nun gefangen.

An Stelle des getöteten Obersten Karpow ist der Moskauer Chef der Staatspolizei Oberst von Ketten ernannt worden, auf den vor einiger Zeit in Paris ein Attentat verübt wurde.

#### Mißbrände!

Petersburg, 26. Dezember. Die Mitglieder der oberen Enquete-Kommission Bergzenow und Enabino überreichten dem Premierminister Stolow eine Eingabe über die Notwendigkeit der Einsetzung einer Senatorenkommission über die Eisenbahnen. Die Vereinfachung der Eisenbahnen im Sommer d. J. hätte alle Zweifel über das Vorhandensein bedeutender Mißbräuche beseitigt.

## Parteiangelegenheiten.

### Der Fall Ferris.

(i. c.) Da die bürgerliche Presse fortfährt, sich in Interviews und Artikeln mit der Angelegenheit Ferris zu beschäftigen, erklärt der Anwalt, von Ferris zunächst genaue Angaben zu erwarten über den gegen einige Mitglieder der Parteifraktion erhobenen Vorwurf der Günstlingsfreundschaft. Weiter konstatiert der Anwalt, daß mehrere der im Jahre 1908 gegen Bettolo gerichteten Artikel von Ferris selbst geschrieben sind; es sei deshalb unrichtig, wenn Ferris jetzt in Interviews sage, daß er für andere die Folgen auf sich genommen hätte. In der Tribuna hätte Ferris erklärt, daß die Verhängung Bettolos als Verdächtigter von Millionen nur gegen sein Entschließen, nicht gegen seine Verdon gerichtet gewesen sei. Der Anwalt fragt sich, wie das Verschlingen der öffentlichen Gelder mit persönlicher Reichthumsfreundschaft vereinbar sei. Unser Parteiblat meint, daß Ferris besser getan hätte, seine Anwesenheit von den revolutionären Grundfragen zum Ministerialismus offen zu bekennen. Man hätte sich vielleicht darüber gewundert, aber keiner hätte diesen Gesinnungswandel verurteilen können. Wenn Ferris dagegen heute glauben machen wollte, er sei derselbe geblieben, nur die Verhältnisse hätten sich geändert, und in Sachen des Prozeßes Bettolo alle Verantwortung auf die anderen schiebe, so handle es sich um eine Spiegelfechterei, die in jeder Hinsicht verwerflich sei.

Wie dem Vorwärts aus Rom unter dem 21. Dezember gemeldet wird, hielt die Parteifraktion eine Sitzung ab, in der zu dem Fall Stellung genommen wurde. Ferris war der Einladung zur Teilnahme nicht gefolgt. Die Fraktion unterzog das Verhalten Ferris einer langen und eingehenden Diskussion und nahm schließlich folgende Resolution an:

Die sozialistische Parlamentsfraktion konstatiert, daß in ihr die verschiedensten Ansichten über den Eintritt eines Sozialisten in ein Ministerium vertreten sind, und daß diese Ansichten, wo sie die Möglichkeit dieses Eintritts in Ausführung eines Parteibeschlusses anerkennen, niemals von der Zugehörigkeit zur Fraktion ausgeschlossen haben. Die Parteifraktion erachtet aber, daß der Fall Ferris nicht unter diese Erwägungen fällt, da die jüngste Haltung Ferris rein persönlich ist und keinerlei Mißverantwortlichkeit der Fraktion einschließt. Sie beschließt daher, seinen Austritt aus der Fraktion, den er in verschiedenen Interviews zum Ausdruck gebracht und in seinem heutigen Brief bestätigt hat, zur Kenntnis zu nehmen und hebt hervor, daß Ferris sich geweigert hat, den angeblichen Grund seines Austritts aus der Fraktion, nämlich die Günstlingsfreundschaft einiger sozialistischen Abgeordneten, durch deutliche Anschuldigungen zu belegen und die Fraktion in Stand zu setzen, sie zu prüfen und zu bewerten. Die Fraktion erklärt schließlich, sich jeden Urteils über die politische Haltung Ferris und jeder moralischen Wertung seines Vorgehens in der Frage Bettolo zu enthalten.

Bei der Sitzung waren die folgenden Abgeordneten zugegen, die auch die Tagesordnung unterzeichneten: Badoloni, Ferris, Veltami, Bonomi, Vocconi, Brunelli, Bissolati, Cabrini, Cafalini, Canepa, Ghisla, G. Ferris, Guisetti, Mancini, Montemartini, Marangoni, Morgani, Rusatti, Terlanti, Rossi, Pescetti, Quaglino, Rondani, Camoggia, Trapanese, Treves und Zerboglio.

## Neues aus aller Welt.

Madrid, 26. Dezember. Aus der Provinz eingetroffene amtliche Meldungen bestätigen den Umfang der durch die letzte Unwetterkatastrophe angerichteten Schäden. Es sind insgesamt 15 Personen umgekommen. Viele wurden auf wunderbare Weise gerettet, nachdem ihre Wohnungen hundentlang isoliert und von den Fluten bedroht waren. Seit 50 Jahren ist eine ähnliche Katastrophe nicht zu verzeichnen gewesen. Auch in Portugal ist der angerichtete Schaden ungeheuer. In Oporto wurden sämtliche im Hafen liegende Schiffe fortgerissen. Den Schiffsmannschaften gelang es, sich in

Sicherheit zu bringen, mit Ausnahme der Besatzung eines deutschen Bootes, von der sich nur sieben Mann retten konnten, während drei in den Fluten umkamen. Der Turmflut ist sieben Meter gestiegen. Gegenwärtig ist das Wasser im Hafen begriffen.

Quarto, 25. Dezember. Der Duro ist von 10 auf 12 Meter gestiegen, beginnt aber in kein Zeit zurückzutreten. Die Fluten sind in die Speicher eingedrungen und haben Baumstämme, Ballen und Weinfässer fortgeschwemmt. Alle in der Mündung liegenden Schiffe haben sich von den Anfern losgerissen und sind auf den Sandbänken gestrandet. Die Mannschaften haben sich an Land gerettet. Von der Besatzung des deutschen Dampfers Eintra sind nur sechs gerettet. Der zweite Offizier, der zweite Maschinist und ein Passagier haben das Schiff in Rettungsbooten verlassen, der erste Offizier und zwei Mann sind an Bord zurückgeblieben. Auch der deutsche Dampfer Nestor ist vor der Flussmündung aufgelaufen.

Lissabon, 26. Dezember. Das Unwetter hat nachgelassen. Die Telefon- und Telegraphenverbindungen, die seit dem 22. Dezember unterbrochen waren, sind wieder hergestellt.

Seriegan, 26. Dezember. Beim Schlittschuhlaufen auf dem Fabrikteich Gurschdorf sind die 16jährige Tochter des Richters Friedemann und der ihr zu Hilfe eilende Lehrer Englisch ertrunken.

#### Dresdner Polizeibericht vom 27. Dezember.

Seit dem 7. Dezember ist auf dem Empfangsbooth der Güterverwaltung Dresden-N. ein Geisell, reg. F. D. 51 229, enthaltend ein Paneele, abhanden gekommen und vermutlich gestohlen worden. Wahrnehmungen über den Verbleib werden zu C. U. A. 4908/09 an die Kriminalabteilung erbeten.

Turch Abflug von einer Treppe zog sich am Weihnachtsheiligabend auf der Weinertstraße ein Gewerksgehilfe eine erhebliche Ausverletzung zu.

Am demselben Abend stürzte Ede Dürrer und Vorgingstraße ein junger Radfahrer infolge Gabelbruchs, wobei er Lendenwirbel und größere Hautabzürfungen im Gesicht und an den Händen erlitt.

Unfall im Luftschiff. Der Ballon Luna des kaiserlichen Vereins für Luftschiffahrt in Dresden a. der seit dem 18. Dezember vermißt wird, ist nach einer Meldung an die Geschäftsstelle des Vereins, bei Stolpenlagen aufgefunden worden. Von dem Führer, Oberleutnant Richter, fehlt bis jetzt jede Spur, und man befürchtet, daß ihm ein Unglück zugefallen ist. Der Ballon war am 18. Dezember in Weisig bei Großenhain aufgesehnen.

Wetterprognose des k. k. Meteorologischen Instituts zu Dresden für den 28. Dezember 1909.

Südwestliche Winde; mittlere aufheiternd; Temperatur wenig geändert; kein erheblicher Niederschlag.

## Letzte Telegramme.

### Republikanisch-Royalistisches.

Paris, 27. Dezember. In der vergangenen Nacht wurden sämtliche Tore von Paris von Polizisten (scharf bewacht); namentlich die Einfassen aller Automobilwagen wurden einer strengen Kontrolle unterzogen. Die Maßnahme gab dem Gerücht, die Polizei habe die Meldung erhalten, daß der Herzog von Orleans nach Paris komme, neue Nahrung. Der Sicherheitsdirektor Damour begünstigte sich damit, einigen Berichterstattern zu erklären, daß es sich um eine politische Angelegenheit handle. Mehrere republikanische Blätter bleiben dabei, das Gerücht von der Ankunft des Herzogs von Orleans beruhe auf einer Erfindung der Polizeipresse. Man habe die politischen Organe lediglich deshalb zu einer außerordentlichen Dienstleistung herangezogen, um die Abhaltung einer Versammlung zu verhindern, in der sie ihrer unangenehmen Aufgabe gedenken wollten.

Paris, 27. Dezember. Die Nachricht, daß der Herzog von Orleans heimlich in einem Pariser Vorort eingetroffen und seine Getreuen in der Weihnachtsnacht um sich geschart habe, bestätigt trotz des Dementis der orleanistischen Vertrauensmänner die gesamte Pariser Presse. Die Prästure erklärt, daß das in der Weihnachtsnacht nachgedruckt gewesene besondere Aufgebot von Polizeieinspieloren einen nichtpolitischen Zweck gehabt habe, über den die Öffentlichkeit bereit nicht unterrichtet werden könne.

### Um Ferris' Erbe.

Paris, 27. Dezember. Der von Solodad Villafraanca und Jose Ferrer gegen die Konfiskation der Vermögen des ermordeten Ferrer eingelegte Prozeß ist vom spanischen Ministerium zurüdgewiesen worden. Die Ausführung des Urteils wird sogleich erfolgen, und die Verlegung, das Verlagshaus und die Schulden werden konfiskiert werden. Die spanische Regierung scheint aber auch die Absicht zu haben, gegen das in Frankreich deponierte Vermögen Ferrers und sein Einverständnis in der Rue des Ventes Ferris Ansprüche zu erheben. Ein ähnlicher Versuch wurde 1907 in einer anderen Angelegenheit gemacht und damals von Clemenceau rundweg abgelehnt. Es unterliegt kaum einem Zweifel, daß dieses Verlangen das gleiche Schicksal haben wird.

### Der Ueberfall in Jemen.

Rom, 27. Dezember. Nach dem Giornale d'Italia ist die Ermordung der Reisenden Benoni und Burkhard darauf zurückzuführen, daß der Deutsche Burkhard offenbar das Vertrauen und die Freundschaft der Eingeborenen herausforderte, die sich durch Burkhard Mission in ihrer Unabhängigkeit bedroht gefühlt hätten. Benoni sei vermutlich ein Opfer seines Edelmutes geworden, als er seinen bei den Arabern verhassten deutschen Genossen zu verteidigen suchte.

### Die Anarchie in Indien.

London, 27. Dezember. Wie einem hiesigen Blatte aus Bombay gemeldet wird, hat die Polizei 15 Personen, die mit der Ermordung des Beamten Jackson in Kalki in Verbindung stehen, verhaftet und eine große Menge von Revolvern, Munition und Schriftstücken beschlagnahmt, durch die eine Verschwörung aufgedeckt worden ist.

### Ehretag.

Berlin, 27. Dezember. Als in der letzten Nacht der Hilfsmonieur Franz Schulz nach seiner in der Budlerstraße 20 gelegenen Wohnung zurückkehrte, fand er seine Frau und seine drei Kinder im Alter von einem bis sechs Jahren in bewußtlosem Zustande auf. Die drei Kinder waren mit Juckreizmitteln an der Wand angeheftet, während die Frau auf dem Fußboden lag. Sie hatte sich anscheinend mit Salzsäure vergiftet. Der vom Chemiker herbeigerufene Arzt konnte den Kindern keine Hilfe mehr bringen. Bei der Frau Schulz waren schließlich die Wiederbelebungsbemühungen von Erfolg, worauf die Frau als Folgegefangene nach der Charité gebracht wurde. Frau Schulz hat die Tat angeblich wegen Untreue ihres Gatten begangen.

### Ertrotten.

Schmitt, 27. Dezember. Das Schmitzer Grenzblatt meldet: Im Schloßpark zu Reinspach in Nordböhmen ertranken gestern nachmittags ein 11jähriger Schulfahrer sowie der in Dresden angeheftete 17jährige Kontowitz Pacher, der den Anaben retten wollte.

### Museumsdiebstahl.

Paris, 27. Dezember. Aus einem hiesigen Museum wurde in der vergangenen Nacht aus einem großen Schrank ein außerordentlich seltener Platinetallmünze sowie namenanerzogene Steine im Werte von 25 000 Franc gestohlen.

Das heutige Blatt umfaßt 10 Seiten.

# Radeberg.

Dienstag den 28. Dezember, abends 8 1/2 Uhr

## Öfftl. politische Versammlung für Bürger und Einwohner

im Gasthof zum Roß in Radeberg.

Tages-Ordnung:

Die geplante Wahlrechtsverschlechterung, die Bedeutung der Wahlrechtsfrage und das gefällte Urteil über die Bürgerschaft in der Stadtverordnetenversammlung am 20. Dezember 1909.

### Freie Aussprache.

Die Herren Stadtverordneten werden zu dieser Versammlung schriftlich eingeladen. Bürger und Einwohner von Radeberg! Bringt durch massenhaften Besuch, daß ihr mit der geplanten Verschlechterung, sowie mit den in der letzten Stadtverordnetenversammlung gefaßten Beschlüssen nicht einverstanden seid. Der Einberufer: Emil Wenzel, Radebergstr. 10.

## = Sozialdem. Verein Dresden-Altstadt =

Donnerstag den 6. Januar 1910 (Hohes Neujahr)  
in den Blumensälen, Blumenstrasse

# 20. Stiftungsfest

Darbietungen:  
**Instrumental- und Vokalkonzert, Festrede und Ball**  
Anfang nachmittags Punkt 4 Uhr. — Ende nachts 12 Uhr.

Karten à 20 Pf. sind bei den Vorstandsmitgliedern und den Bezirkskassierern zu haben. Zahlreichen Besuch der Mitglieder nebst Angehörigen wünscht Der Vorstand.

## Arbeiter-Radfahrer-Verein

1. Januar (Neujahrstag), nachmittags 3 Uhr

# General-Versammlung

im Bad Glück auf, Postkappel.  
Tagesordnung sehr wichtig! Vollständiges Erscheinen wird bestimmt erwartet. — Das Weihnachtsgeschehen findet am 10. Januar in Blüthigt statt, näheres durch die Unterleitetes. Der Vorstand.

## Musikwerke

neu und gebraucht, selbstverleihen und zu verkaufen in allen Größen, billig.

# Otto Friebel

nur Ziegestraße 13  
part. I. und II. Etage  
Eckhaus Steinstraße.  
Wen achte genau auf meine Firma.

# Consumverein für Löbtau und Umgegend

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Gastpflicht.

Gemäß den §§ 33 und 139 des Genossenschaftsgesetzes vom 1. Mai 1889 veröffentlichte wir für das Geschäftsjahr vom 1. Juli 1908 bis 30. Juni 1909 folgendes:

Aktiva.		Bilanz-Konto (per 30. Juni 1909).		Passiva.	
an Inventar-Konto	29 681,45	26 718	—	Per Mitglieder-Konten-Konto	154 737,50
10% Abschreibung	2 968,45			Referat-Konto	86 850
an Maschinen-Konto	5 971,32	4 737	—	Spezial-Referat-Konto	3 210
20% Abschreibung	1 184,32			Spezial-Konto	294 767
an Pferde-Konto	1 811,16	1 449	—	Spezial-Konto	26 481
30% Abschreibung	362,16			Dividenden-Konto (nicht erhobene Dividende)	535
an Bogen-Geschirr-Konto	504,09	480	—	Kautions-Konto	12 664
20% Abschreibung	119,09			Hypotheken-Konto, Poststraße 15	9 000
an Grundstücks-Konto, Poststraße 15	85 081,81	84 581	81	Poststraße 17	35 000
Abschreibung	500,—			Kronprinzengasse 11	20 000
an Poststraße 17	72 842,60	72 842	60	Reingewinn	643 247
Abschreibung	500,—				206 004
an Kronprinzengasse 11	49 030,28	48 530	28		
Abschreibung	500,—				
an Großhandels-Gesellschaft zu Hamburg, Anteil	11 841	11 841	80		
Bankeinlage	88 548	88 548	16		
Seifenfabrik	50 000	50 000	—		
Vorläufig-Dividenden-Konto	7 033	7 033	01		
Ges-Kautions-Konto	1 231	1 231	75		
Consumverein „Vormärkte“, Dresden, Anteil	90	90	—		
Diverse Debitoren	11 140	11 140	75		
Allgemeine Deutsche Kredit-Anstalt, Scheck-Konto	3 768	3 768	53		
Bank-Konto	5 118	5 118	15		
Waren-Konto, Warenbestand am 30. Juni 1909	424 859	424 859	42		
Kassa-Konto, Kassenbestand am 30. Juni 1909	1 216	1 216	21		
Neuer- und Spiegel-Scheiben-Vers.-Konto	1 140	1 140	—		
<b>Summa</b>	<b>819 252</b>	<b>819 252</b>	<b>27</b>	<b>Summa</b>	<b>849 252</b>

Mitglieder-Bewegung.		Die Geschäftsaufgaben der Mitglieder	
Bestand am 1. Juli 1908	6809 Mitglieder	betragen am 30. Juni 1908	145 923,35 Mark
Eingetretene im Geschäftsjahr 1908/09	925 Mitglieder	dieselben vermehrten sich um	8 814,15 Mark
<b>Summa</b>	<b>7734 Mitglieder</b>	Bestand der Geschäftsaufgaben am 30. Juni 1909	154 737,50 Mark
Mit Ende des Geschäftsjahres ausgeschieden			
(30. Juni 1909):			
a) durch Auflösung	319 Mitglieder	Die Restsumme der Mitglieder betrug am	204 270,— Mark
b) durch Ausschluss	219 Mitglieder	dieselbe vermehrte sich um	8 610,— Mark
c) durch Uebertragung	12 Mitglieder	Die Gesamt-Summe aller Genossen betrug am	212 880,— Mark
d) durch Tod	58 Mitglieder	30. Juni 1909	212 880,— Mark
<b>Summa</b>	<b>638 Mitglieder</b>		
Bestand am 30. Juni 1909	7096 Mitglieder		

Der Vorstand des Consumvereins für Löbtau u. Umg. (e. G. m. b. H.).  
Wilt. Barthel, Rich. Voith, O. Schimmrohn.

# Z.-C.

Morgen Dienstag  
**Sitzung**

Meinen beliebten  
**Tarragona-Portwein**  
(rot, süß)  
bester Stärkungswein  
Flasche 1 Mark  
auch in Flaschen von ca. 16 Lit. zum billigen Preis, bringe ich in empfehlende Erinnerung.  
**Moritz Gabriel**  
Dresden  
Wettinerstrasse  
4de Etage Zwingerstrasse  
Telephon-Nr. 1150.

Parteienossen  
meine vorzüglichen  
**Zigarren**  
Wünsche für Feinschmecker! Kredit nach Uebereinstimmung. Jeder Versuch führt zu dauernder Kundenschaft. In Preisliste gratis u. franco.  
**Ernst Wenzel**  
Sohland u. d. Spree.  
Wollen Sie sich bei diesen teuren Zeiten elegant u. doch billig kleiden, so kaufen Sie unsern besten **Serenangänge** u. **S. M. an. Jacketts** 2 Mk., herrlich, aus Hebräischer **S-10, Winterjacketts**, großer Vollen mod. **Winterjacketts** für Herren, **18-25 Mk. Kinderanzüge** aus best. Material von 4 Mk. an. **Wetten 50 Pf.** bei **Reich, Gr. Brüderg. 6, l. Keln Laden.**

**Kugelnlose Trauringe**  
F. Moll  
Fassstr. 11, a. Postp.  
in allen Größen  
Brautpaar, gratis.

# Soziald. Verein für den 4. Reichstagswahlkreis. Bez. Dresden-Neustadt.

Sonnabend den 8. Januar 1910  
im Saale des Ballhauses, Wagner Straße  
**Kinder-Märchen-Abend mit Lichtbilder-Vortrag.**  
Vortragender: Redakteur Düveil.  
Eintrittskarten, für Kinder 5 Pf., für Erwachsene 10 Pf., sind bei den Bezirkskassierern und in den Konsumvereinsstellen von Kurzhald, Brennerstraße, Bar. Böhmische Straße, und Danilch, Wagner Straße, zu entnehmen.

**Punsch-Essenzen**  
**Arac - Rum**  
bei  
**Ernst Dreßler**  
Leipziger Straße 107.  
Solen, Schme, Jacketts und Anzüge  
billig verkauft. Breite Str. 12, 2.  
Für unsere in Weibitz zur Eröffnung kommende Verkaufsstelle suchen wir eine tüchtige, kautionsfähige und mit der Branche vollständig vertraute Kraft als

## Verkäufer oder Verkäuferin.

Schriftliche Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit möge man nebst senden an  
**Konsum-Verein Striesen.**

## 4. Reichstags-Wahlkreis. Bezirk Pieschen.

In der Nacht zum ersten Weihnachtstag verstarb plötzlich unser Mitglied, der Schloßer  
**Ernst Schütze**  
im Alter von 19 Jahren.  
Die Beerdigung findet Dienstag den 28. Dezember, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Halle des Pieschener Friedhofes aus statt.  
Treffpunkt 2 1/2 Uhr im Gasthof Pieschen. Um zahlreiches Beistand ersucht  
Der Vorstand.

## Deutscher Metallarbeiter-Verband. Verwaltung Dresden.

Nachdem durch den Tod des Kollegen, des Schloßers  
**Ernst Schütze**  
hier, Torgauer Straße 38, 3. Etage, am 24. Dezember verstorben ist. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.  
Die Beerdigung findet am 28. Dezember, nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Pieschener Friedhofe aus statt.  
Die Ortsverwaltung.

## Todes-Anzeige.

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn  
**Wilhelm Ernst Schütze**  
im Alter von 19 Jahren nach kurzem aber schwerem Leiden am 24. Dezember sanft entschlafen ist. Um hohes Weiden büßt  
Die trauernde Familie Schütze.  
Die Beerdigung findet Dienstag den 28. Dezember, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Halle des Pieschener Friedhofes aus statt.

## Verband der Steinsetzer und Berufsgenossen Dresden, Filiale II.

Die durch den Kollegen und Genossen zur Nachrich, das unser Verbandskollege  
**Louis Ritter**  
am zweiten Feiertag nach langem Leiden verstorben ist.  
Die Beerdigung findet Mittwoch den 23. Dezember, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Gr. Brüdergasse 37, nach dem äußeren evangelischen Friedhofe Friedhofe aus statt.  
Ruhreicher Beistand wird erbeten. Der Vorstand.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, das mein lieber Mann, unser Vater und Großvater, Herr  
**Louis Ritter**  
nach langem schwerem Leiden am zweiten Weihnachtstage früh 7 1/2 Uhr sanft verstorben ist.  
Die trauernde Gattin nebst Kindern.  
Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause, Große Bräunerstraße 37, aus nach dem äußeren evangelischen Friedhofe Friedhofe aus statt.

Nach langem Leiden, doch plötzlich und unerwartet ist unsern liebe, bezugsweise einzige Tochter und Schwägerin  
**Helene**  
am ersten Weihnachtstage früh 7 1/2 Uhr im 13. Lebensjahre sanft entschlafen. Im tiefsten Schmerze  
Die trauernden Eltern Otto und Luise Leiper.  
Die Beerdigung findet Dienstag nachmittags 2 Uhr von der Halle des Pieschener Friedhofes aus statt.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:  
Robert Grösch, Dresden-Neustadt.  
Verantwortlich für den Anzeigenteil:  
Reinhold Giesler, Dresden.  
Druck und Verlag: Aden & Komp., Dresden.

Rz. 29

Säch

Die J  
liberalen  
Herbel  
tag der  
Reichst  
ernun  
überred  
sich ein  
Soziald  
Sachun  
hätten  
lich wird

Partei  
friedlich  
halten,  
erhalten  
aus ist  
dieser  
müssen  
laufe d  
Auch  
verfecht  
schuß  
nach den  
Konjunkt  
in dem  
die Natio  
natürlich  
Nationall  
berechtigt  
Schein der  
so lange, wie  
Fälle werden  
Die  
konjunkt  
eine Grube  
sie besond  
Edmen eine  
berprochen  
worden. Au  
ihre ganze  
überwunden  
schwer rüch  
In  
Vertreter  
sie das, was  
der Konj  
schlichen  
ist daher  
veruche für  
die Natio  
sichen. Das  
liberale  
Interessen  
umgebend  
Nationall  
Zeit sein,  
bühler Bed

Aus  
folgendes:  
Das  
Herr Stad  
erhalten hat  
Verhalten  
Herrn Bürg  
auf sein Am  
nächsten  
diese Weise  
dem Kolleg  
öffentlich  
Das Ueber  
schreiber  
und Würde  
Schriftver  
geheilt  
geladen, w  
und den  
Dem  
noch auf  
erhielt Herr  
Stadtverord  
Herr Werle  
wohl schon  
die ungeleg  
fallene Bab  
berordnet  
heimen Um  
Wußproch  
Berger zu  
(Berger) l  
als man  
müssen, da  
als Wuerba  
auf die Sp  
lönnte. So  
zu erlangen  
Vergleich  
sich die Gl  
Die  
Täter. Die  
gelegt. Die  
den erste  
Stadtverord





# Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

## Zur Tarifbewegung im Holzgewerbe

zu berichten, daß eine eigentliche Klärung der Situation bisher eingetreten ist. Die Verbandsvorstände der Unternehmer der Arbeiter-Organisation hatten vor einigen Wochen Aufträge gegeben, die Verhandlungen an den einzelnen Orten aufzunehmen. Der Vorstand des „Arbeitergeschichtsbundes“ vertrat immer und immer wieder seine Friedensliebe. Es war daher anzunehmen, daß er versuchen würde, seine Ortsvertreter auch in dem Sinne zu beeinflussen, daß der Abschluß dreijähriger Verträge nicht ohne nennenswerte Lohnsteigerung und Verkürzung der Arbeitszeit an einer ganzen Anzahl Orte vor sich gehen würde, was nun trotzdem die Kündigung aller Verträge bis zum 1. April von Seiten der Unternehmer ausgesprochen wurde, so dürfte mit dem Ende der Verhandlungen zu rechnen sein. In fast allen Orten wird sehr wenig, den Boden zu einer Einigung zu suchen, wonach die Unternehmer jede Lohnsteigerung ab. In einigen Städten weigern sie sogar die Fortsetzung der Verhandlungen, bis die Arbeiter die aufgeregtesten Forderungen „erhöht“ haben; anderen Orten sind die Verhandlungen resultatlos abgebrochen, so daß nun der Vorstand des Arbeitgeberverbandes versucht, Parteien näher zu bringen, verfallt in seinen alten Fehler, „ermahnt die Unternehmer, nichts zu bewilligen! So schreibt die Tageszeitung:

„Die bei uns einlaufenden Berichte aus den in Frage kommenden Orten lassen das Gegenteil von Bescheidenheit und Rücksichtnahme auf die überaus trostlose Konjunktur erkennen, denn Forderungen unter 4 bis 5 Pf. Lohnzulagen pro Stunde sind uns bisher nicht bekannt geworden.“

Klar und deutlich möchten wir zum Ausdruck bringen, daß eine Verständigung auf der Basis einer 8. bis 10prozentigen Lohnsteigerung für ausgeschlossen gelten muß. Wollig unverständlich ist es bleiben, wenn neben diesen in Klau hinein geforderten Löhnen gleichzeitig eine ganz wesentliche Verkürzung der Arbeitszeit auf den Wunschzetteln erscheint.“

Wer zwischen den Zeilen lesen kann — und das verstehen die Leser der einzelnen Orte in diesen Dingen vortrefflich —, kann es weiter herauslesen, als wir oben sagten. Dabei muß beachtet werden, daß die Durchschnittpreise von 20 M. und weniger pro Woche in den Vertragshäusern keine Seltenheit sind.

Die Tageszeitung möchte dann aber auch einen kleinen Keil zwischen die Arbeiterorganisationen treiben. In bezug auf Köln ist:

... bezeichnend ist es, daß der christliche Verband die Forderung seines „roten Bruders“ einfach abgelehnt hat. Vergerlich ist es ja für die Unternehmer, daß sich die Arbeiterorganisationen dieses Mal einig sind; durch derartige Bemerkungen, die man sie aber nicht auseinander bringen. Die Holzarbeiterorganisation stellt übrigens fest, daß in allen Orten, in denen andere Organisationen in Frage kommen, die Forderungen gemeinsam aufgestellt sind.

Angewiesen haben die Holzarbeiter begriffen, was auf dem Spiel steht. Auf der ganzen Linie fanden überfüllte Mitgliederbesammlungen statt, in denen die Situation besprochen wurde. In allen Großstädten haben erhebliche Beitragserhöhungen abgelehnt. Die Erhöhung der Beiträge auf wöchentlich 2 M., ja 1,25 M., ist in vielen Orten erfolgt, wozu ein großer Teil der Mitgliederzahl des Holzarbeiterverbandes hat 102.000 Mitglieder; dabei sorgen die Unternehmer für weiteren Zuwachs! ...

## Votales.

### Reparierte Lokalkohle.

Unter dieser Ueberschrift brachten wir vor einigen Wochen den Bericht über eine Verurteilung vor dem Landgericht in Mannheim, in der Genossenschaft der Mannheimer Holzstämme wegen Verletzung des Lokalkohle A. Stelzer zu 150 M. Geldstrafe verurteilt wurde. Die erste Verhandlung hatte vor dem Schöffengericht in Mannheim stattgefunden. Genossenschaft war in dieser zu 20 M. Geldstrafe und einem Drittel der Kosten verurteilt worden. Stelzer wollte keine Kosten zahlen, sondern nur ihm die Strafe für unehren Genossen zu niedrig.

Mit Beziehung auf diese Tatsachen ließ es dann am Schluß des Berichtes, daß durch Gerichtsbescheid die Zweifel an seiner Ehrenhaftigkeit nicht beseitigt wurden.

Ort Stelzer hat nun auf unferer Redaktion vorgesprochen, daß sich wegen dieser Zweifel beschwert. Wir können dazu sagen, daß diese Zweifel in Mannheim wahrscheinlich resultieren aus der Unklarheit seiner Existenz. Wir können erklären, daß es nicht erscheint, als ob mit dem in dem Bericht gebrauchten Ausdruck „provocateur“ nicht gemeint sein soll, daß er Holzstämme sei, sondern daß er in Betreibung seiner lokalistischen Propaganda die Holzarbeiter schädige. Wir wollen und können also keineswegs behaupten, daß die Mittel für seine Existenz etwa aus unlauteren Quellen fließen, und daß Zweifel an seiner persönlichen Ehrenhaftigkeit bestehen.

## Inland.

### Eine Petition des Verbandes der Gärtner gegen die Verschlechterung der Unfallversicherung.

In einem früheren Artikel ist schon darauf aufmerksam gemacht worden, daß eine erhebliche Anzahl der landwirtschaftlichen Berufsvereinigungen den im Unfallversicherungsgesetz enthaltenen Begriff des „Bauarbeiters“ in dem im Gesetz genannten Mindestmaß noch reduziert und somit eigentlich geschwächt handelt. Die Berufsvereinigungen sind demnach auch durch und durch durch parlamentarische Bestimmungen das Gesetz zurückzubilden. Ein solcher Antrag lag seinerzeit der Reichsversammlung der landwirtschaftlichen Berufsvereinigungen vor. Diese Berufsvereinigungen hatte bis dahin noch uneingeschränkt „Gärtner und Gärtnergehilfen“ zu den Bauarbeitern gerechnet, wie das Gesetz dies vorschreibt. Nun wurde beantragt, dafür zu sagen: „Selbstständig arbeitende Gärtner und Gärtnergehilfen (Pach- oder Verpächter).“ Als das einen missigen Vertreter der Gärtnervereinigungen aber auch noch nicht genügt, wurde weiter beschlossen, der Genossenschaftsvorstand solle in einer Ausführungsanweisung diese Formulierung dahin erläutern, daß darunter nur die ohne Aufsicht arbeitenden Obergärtner, Obergehilfen und Privat- und Herrschaftsgärtner zu verstehen seien. Das bedeutet, daß etwa vier Fünftel aller Gärtner der Bauarbeitercharakter wieder abgenommen werden ist und diese nun nicht mehr ihre Unfallrenten nach dem Individuallohn, sondern nach dem allgemeinen Durchschnittslohn berechnen erhalten, den die obere Verwaltungsbehörde für land- und forstwirtschaftliche Arbeiter normiert hat. Der Allgemeine deutsche Gärtnerverein hat eine Petition an den Reichstag gerichtet, worin auf die hier in Frage kommenden Mängel verwiesen und ein gesetzgeberisches Einschreiten dagegen verlangt wird.

Die Differenzen in der Holzindustrie werden trotz des bevorstehenden Weihnachtsestes mit unerminderter Schärfe weitergeführt. In Ost- und Westfalen ist es zwar in den letzten Tagen erneut verhandelt worden, eine Verständigung konnte aber bisher nicht erzielt werden. In dem meiste Teil versuchen die Unternehmer mit Aufhebung aller Kräfte Streikbrecher anzuwerben. Bisher ohne Erfolg. Nicht schlechte Erfahrungen auf diesem Gebiete macht auch die Waggonfabrik in Wuppertal, bei der seit Wochen die Stellmacher wegen einer erheblichen Lohnreduzierung ausständig sind. In Berlin und anderen Orten wurden ganze Transporte von Streikbrechern zusammengestellt, die aber — dank der Aufmerksamkeit der Arbeiterschaft — wieder gestreut wurden. Mit dem traurigen Fest, den die Streikbrechergruppen nach Wuppertal brachten, vermag die Direktion

der Fabrik nicht anzufangen. Es sind deshalb auch in den letzten Tagen die Tischler des Betriebes in Mitleidenschaft gezogen worden, weil sie sich weigern, die Arbeit der ausständig Stellmacher fertigzustellen.

**Reine gewerkschaftliche Nachrichten.** Der Münchener Konfektionstreik dauert fort. Der Streik wurde auf Anfrage mitgeteilt, daß die Innung weiter auf ihrem ablehnenden Standpunkt beharre. Die Streikleitung hat deshalb beschlossen, in veränderter Form gegen die tarifrechtlichen Geschäfte vorzugehen. — Im Kaiserlichen Gewerkschaftsbau befindet sich, entgegen den von interessierter Seite in Umlauf gelegten Reden, nach wie vor der Bergbetriebs- und Fremdenverkehr in vollem Gange. Arbeiterfreundliche Gänge und Reiseveranstalter in den Gewerkschaftsbau werden um Weiterverbreitung dieser Feststellung im Interesse der reisenden Arbeiter gebeten. — Die Metallarbeiterzeitung kann nach längerer Pause schon zum zweiten Male im Monat über eine Steigerung ihrer Auflage berichten. Anfang Dezember stieg sie von 386.300 auf 390.000 und die neueste Nummer erscheint in einer Auflage von 391.000 Exemplaren. — Bergarbeiter. Eine australische Bergarbeiterkonferenz, bei der die großen Bergwerksbetriebe Victoria, Tasmanien, Broken Hill und Cobalt vertreten waren, beschloß die Gründung einer Einheitsorganisation der Bergarbeiter für ganz Australien.

## Ausland.

**Aus der französischen Arbeiterbewegung.** Man schreibt uns vom 20. Dezember aus Paris: P. C. Die Weber in Lille haben umsonst zehn Wochen gekämpft. Der Streik geht zu Ende, ohne daß sie ihre beiden Hauptforderungen: die Anerkennung der Organisation und den einheitlichen Tarif durchzusetzen vermochten. Inzwischen werden die Arbeitsbedingungen eine gewisse Verbesserung erfahren. Der Ausgang des Kampfes darf nicht verwundern: auf der einen Seite, die feitsamstehenden Unternehmer mit gestärkten Kassen, auf der anderen Seite die in drei Organisationen gespaltenen Arbeiter, von denen ein großer Teil überhaupt nicht organisiert ist, mit fast leeren Kassen. Die Tatsache, daß sie trotzdem zehn Wochen im Kampfe ausbarren, zeigt, wie groß das Elend ist, das auf ihnen lastet und welchen Kampfesmut sie besitzen, welche Aufopferungsbereitschaft: denn in diesen zehn Wochen haben sie über eine Million Lohngehalt verloren. Solche bittere Niederlagen wären nicht nötig, wenn die Gesamtheit der französischen Gewerkschaften von einem andern Geist besetzt und anders gerichtet wäre. Solange bei der C. G. T. in Paris das Prinzip der Winderheiten das Prinzip der vollen Kassen und der feitsamstehenden Organisationen ersetzt, werden die französischen Gewerkschaften vielleicht durch die Zahl der Streiks an eine der ersten Stellen gehören, aber nicht durch die Zahl der gewonnenen Streiks.

In Paris herrscht augenblicklich eine harze Bewegung unter den Handlungsgehilfen. In einem der größten Warenhäuser, im Bazar de l'Hotel de Ville, kommt es infolgegefallen seit zwei Wochen tagtäglich zu regelmäßigen Kämpfen, da die Leiter dieses Warenhauses, bekannte Aristokrat, sich eine Ehrenkassette daraus gemacht zu haben scheinen, die Forderung der Angestellten, den Lohn um sieben Uhr zu schließen, nicht zu erfüllen. Ein großes Volksaufgebot beschloß den Lohn, was allerdings, wenn die Demonstrationen beginnen, zu Verhaftungen führt. Gestern wäre es wahrscheinlich sogar zu blutigen Zusammenstößen gekommen, wenn der Regen nicht dämpfend eingewirkt hätte. Die Aufregung ist nämlich dadurch sehr gestiegen, daß die Arbeiter im Innern des Ladens Wachen aufgestellt haben mit Knuten, die am Freitag einige Manifestanten blutig gebauen haben. Etwa 60 Verhaftungen wurden vorgenommen. Jedenfalls ereignet das Warenhaus in diesen Tagen Millionenverluste. — In gleicher Zeit demonstrierten auch die Gehilfen aus den Kolonialwarenhandlungen und Spezereigeschäften zugunsten der Sonntagruhe und besserer Arbeitsbedingungen. Der größte Teil dieser Gehilfen schläft und ist noch in dem Haus, wo er angestellt ist; das Essen und die Schlafstätten sollen jeder Beschreibungs spotten.

## Im Compend-Prozesse

ist jetzt eine unerwartete Wendung eingetreten. Der oberste Appellationshof hat dem Antrage der Verteidiger auf Revision des ersten Instanz-Urteils stattgegeben. Die neuen Verhandlungen werden jedoch nicht vor einigen Monaten beginnen.

## Parteiangelegenheiten.

### Maulkorb-Politik.

Die Bremer Bürgerwehr, des Parlament der „freien“ und demokratischen, will sich eine neue Geschäftsordnung geben, die in der Öffentlichkeit den Namen der Partei führen wird. Sie soll nämlich geschlossen werden, weil das Bürgerwehrmitglied Henke, der leitende Redakteur unseres Parteiblattes, der Bremer Bürgerzeitung, den Herrn Präsidenten des Parlaments, der des öfteren die nötige Objektivität bei sozialdemokratischen Rednern vermissen läßt, mehrfach gehörendemahnen abgelehnt hat. Das ärgert den Präsidenten und seine bürgerliche Mehrheit, und da es ihnen an anderen Mitteln fehlt, ihre Ueberlegenheit über den Vertreter der Arbeiterschaft zu beweisen, so wollen sie eine Maulkorbpolitik konstatieren, um den unbehaglichen Mahner wenigstens auf eine gewisse Zeit loszumachen. Die neue Geschäftsordnung soll den Ausschuß eines renitenten Abgeordneten bis zu 12 Sitzungen ermöglichen!

Die Mehrheit der Bremer Bürgerwehr will liberal sein.

### Reichstagskandidatur.

Die Reichstagskandidatur für Schwarzburg-Sondershausen wurde am Sonntag den 19. Dezember in einer außerordentlichen Landeskonferenz in Arnstadt dem Genossen L. Kestring (Arnstadt) einstimmig übertragen. Bisher hatte die Kandidatur Genosse Landsberg (Magdeburg) inne, der sie jedoch in diesem Jahre niederlegte.

**Der Kampf um die Redefreiheit** in Spokane (Washington) nimmt immer größere Dimensionen an. Die ersten 50 der verhafteten Redner haben schon ihre 30 Tage Haft hinter sich; eine noch größere Zahl befindet sich im Gefängnis, da die von der Polizei betriebenen Verhaftungen im Freien täglich fortgesetzt und die Redner stets prompt verhaftet und zur Aburteilung gebracht werden, unter ihnen auch viele Frauen.

## Gerichtszeitung.

### Schöffengericht.

Aus dem Regen in die Traufe. Der Agent Rudolf Oskar Balkow betreibt auf der Silbermannstraße 17 ein Geldvermittlungsgeschäft für die Firma Franke u. Komp. in Hamburg. Das Gewerbeamt sah sich genötigt, ihm die Befugnis zur Ausübung dieses Gewerbes zu entziehen. O. setzte trotzdem seine Tätigkeit fort. Er erhielt deswegen eine Verfügung über 20 M. Strafe, gegen die er Einspruch erhob. Das Gericht erhöhte die Strafe auf 100 M.

Nur einmal genießen. Johann Max Christmann war Partihelfer bei einem Kleidermeister. 28 Jahre alt geworden, hatte er vom Leben eigentlich noch nichts gekostet. Das Schicksal blinnte ihm eine Sprittour nach Berlin, um dort einmal vollständig in das richtige Großstadtleben unterzukommen. Sein Lohn reichte nicht zu einer betriebligen Extrabagage und er verzweifelte sich deshalb an den für seinen Arbeitgeber einfließenden Kundengeldern. Mit indischer 88 M. dampfte er nach Berlin und „genoss“ das Leben in vollen Zügen. Er küßt diese frivole Genussucht mit 3 Monaten Gefängnis.

## Neues aus aller Welt.

**Eisenbahnkatastrophe bei Ubersalz.** Prag, 25. Dezember. Der um 7 1/2 Uhr früh nach Wien abgehende Schnellzug der Staatsbahnengesellschaft fuhr um 9 1/2 Uhr

vormittags beim Passieren der Station Ubersalz vor Ebozen auf einem Güterzug auf. Elf Personen wurden getötet.

Prag, 26. Dezember. Die Eisenbahnkatastrophe ist infolge schlechter Signalgebung entstanden. Zug Nr. 7 setzte um 9 Uhr 6 Minuten in die Station Ubersalz ein und eine Minute später in die Station Ubersalz ein und wurde vom Güterzug Nr. 1 auf freigelegtem Gleis mit 140km/higer Geschwindigkeit in Richtung Ubersalz ein. Er hielt in der Station und wurde vom Güterzug Nr. 7 auf freigelegtem Gleis 1 für den Prager Schnellzug, der auch Verspätung hatte, freizubehalten. Der Prager Schnellzug Nr. 7 fuhr auch 9 Uhr 21 Min. mit Verspätung ein und fuhr 9 Uhr 22 Minuten weiter. Der Güterzug Nr. 1 fuhr nach der Durchfahrt des Zuges wieder auf das ursprüngliche Gleis 1 zurück, um das Gleis 2 für den die Station Ubersalz passierenden Prager Schnellzug Nr. 11 frei zu machen. Doch bevor dies geschah, fuhr der Prager Schnellzug Nr. 7 um 9 Uhr 30 Minuten mit der vorgeschriebenen Geschwindigkeit von 80 Kilometern ein und hielt direkt mit dem auf dem Gleis 2 befindlichen Güterzug zusammen. Der ungefähr 500 Meter vor der Station Ubersalz befindliche Semaphor zeigte freie Fahrt an, obwohl das Gleis vom dem Güterzug besetzt war. Der Prager Schnellzug fuhr nun mit der größten Geschwindigkeit bei starkem Nebel, der keinen Ausblick gewährte, auf den Güterzug auf. Das Krachen bei dem Zusammenstoß war so hart, daß in einem 50 Meter entfernten Gasthause durch den Luftdruck alle Fenster gesprungen. Ein unbefehltes Ebozen blieb nach dem Zusammenstoß zurück. Die Lokomotive, der Dienstwagen und drei Wagen des Schnellzuges, ferner die Lokomotive und fünf Wagen des Güterzuges wurden nur einer einzigen Trümmerhaufen. Der ganze Oberbau der Strecke ist zerstört, das Erdreich aufgerissen, die Schienen wie Strohhalm eingeknickt und die Schwellen in weitem Umfang gesplittert. Das aus den Beleuchtungsanlagen der Waggon ausströmende Gas geriet in Brand und makte von der herbeigebrachten Feuerwehre von Ubersalz gelöscht werden, während lautes Geschlagen der vielen unter den Trümmern liegenden Verletzten die Luft erfüllte. Gleich nach dem Unglück gingen Hilfszüge von Ubersalz und Ebozen mit Verletzten und Verwundeten ab. Bei den Aufräumarbeiten, die gleich mit der größten Energie aufgenommen wurden, fand man unter den Trümmern neun Tote, bei denen der Tod durch Gehirnverletzung, Erstickung oder Fraktur der Wirbelsäule eingetreten war. Achtzehn Schwerverletzte, die Knochenbrüche, Gehirnverletzungen und dergleichen hatten, wurden nach dem Ubersalzer Krankenhaus geschafft. Auf dem Wege dahin starb einer, ein zweiter starb kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus. Die Zahl der Toten beläuft sich somit auf 11. Verletzt wurden im ganzen 30 Personen, darunter ein Ehepaar namens Kuthmann aus Berlin. Das Bedienungspersonal der beiden Lokomotiven ist wie durch ein Wunder dem Tode entgangen. Der Lokomotivführer und der Feizer des Lastzuges sind von der Lokomotive heruntergesprungen und blieben unverletzt. Der Feizer des D-Zuges wurde schwer verletzt. 150 Personen sind mit den Aufräumarbeiten beschäftigt.

Prag, 27. Dezember. Die Schuld an dem Unglück ist dem Stationsbeamten Zeis von Ubersalz zuguschrieben, der dem Güterzug das Ausfahrtsignal gab, obwohl er Verspätung hatte und eine Strecke lang das Gleis zu benutzen hatte wie der Schnellzug, der jeden Augenblick herannahen mußte. Zeis behauptet, er habe vor der Einfahrt des Prager Schnellzuges den Semaphor auf Halt gestellt. Dem widersprach aber der in der Nähe des Semaphors postierte Weichenwärter. Eine Kommission der Eisenbahnbehörde stellte fest, daß die Apparate vollkommen in Ordnung waren und das Signal auf Frei zeigte. Zeis, ein noch junger Beamter, hatte nach dem Unglück alle Posten verloren und war davongelaufen. Er fand sich später im Dienstzimmer wieder ein und wurde verhaftet.

## Unwettermeldungen.

**Kopenhagen, 25. Dezember.** Der Gotländer Dampfer Weik ist gestern abend in der Nähe von Hasle (Bornholm) gestrandet; vier Mann der Besatzung sind ertrunken, der Kapitän und fünf Mann sind gerettet.

**Brüssel, 26. Dezember.** Die anhaltenden Regengüsse der letzten Tage haben in verschiedenen Landesteilen großen Schaden angerichtet. In den Vorstädten Brüssels haben zahlreiche Gebäude durch das Ueberretten des Sennelalles gelitten. Die Verbindungen sind bedroht. Viele Häuser und Gehöfte stehen unter Wasser. Auch die Fluas und ihre Nebenflüsse sind aus den Ufern getreten, dergleichen der Dendreß und die Schelde. Viel Vieh ist umgekommen, zahlreiche Gebäude haben gelitten.

**Neapel, 26. Dezember.** Gestern nachmittag wurde in Messina ein fünf Stunden dauernder Erdstoß wahrgenommen. Schaden wurde jedoch nicht angerichtet.

**Kassel, 26. Dezember.** Im Weitraße des hiesigen Bahnhof brach Freitag vormittag Feuer aus, das den Bau bis auf den Dachstuhl arg beschädigte. Nur dem energischen Eingreifen der Feuerwehr ist die Erhaltung des Bahnhofgebäudes zu danken.

## Alt- und Jung-Deutschland

raucht jetzt

# „Miriam“

die modernste Cigarette

2 1/2 Pfg.  
d. St.

Echt mit Firma: „Yenidze“

Deutschlands größte Fabrik für Handarbeit - Cigaretten.

Zu haben in den einschlägigen durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften.

Paris, 25. Dezember. In verschiedenen Gegenden Frankreichs, namentlich in den Departements Haute-Marne, Aisne, Meuse, Moselle, Rhône und Voges herab, heftige Stürme, die großen Schäden anrichteten. In Paris wurde eine Frau durch einen herabfallenden Schornstein getötet, und mehrere Personen wurden verwundet. Die Stürme sind mit einer Schneefalle verbunden. Gienoble und Chambery hatten 18 und 20 Grad Wärme. In den Vogesen herrscht Frühjahrswinter, der Schnee auf den meisten Gipfeln des Gebirges ist geschmolzen.

Paris, 26. Dezember. Wie nachträglich berichtet wird, sind infolge des in den letzten Tagen herrschenden Sturmwetters in

Maurienne drei Personen tödlich verletzt worden. Ein Kind wurde beim Einsturz eines Hauses getötet. In der spanischen Schweiz wütete der Sturm mit besonderer Heftigkeit. In der Crisost Villers wurde für etwa 70 Mill. Fr. Schaden angebracht. Die Wege sind unpassierbar. Zahlreiche Dächer wurden abgedeckt, hunderte von Bäumen entwurzelt usw.

Barcelona, 25. Dezember. Heftiges Unwetter mit starken Regenschüssen hat fast ganz Spanien heimgesucht. Der Telegraphen- und Telefonverkehr ist gestört. Die Bahnlinie von Salamanca nach Portugal ist unterbrochen und in den Städten Ciudad Rodrigo und Tordesillas haben

Ueberschwemmungen großen Schaden angerichtet. Wälder sind teilweise abgebrannt.

**Victoria-Salon.**  
Grosse Seelöwen-Gruppe, spanische Turnkunst  
Französischer Komiker Rühr u. a. m., täglich neues Programm  
Antau 8 Uhr, Sonntag nachm. 4 Uhr abends 8 Uhr  
**Tunnel-Kabarett:** Wochentags von 8 bis 10 Uhr  
Sonntags von 10 bis 12 Uhr

**Geschäfts-Uebnahme.**  
Dem geehrten Publikum zur gefälligen Mitteilung, daß wir das  
**Restaur. Stadt Worms**  
Wormser Strasse 14.

käuflich übernommen haben. Durch aufmerksame Bedienung und Verabreichung von nur besten Speisen und Getränken werden wir bestrebt sein, unsere werten Gäste zufriedenzustellen und ihnen ein gütigen Aufenthalt.  
**Vereinzimmer für 30 Personen.**  
Hochachtungsvoll Th. Wrobel und Frau.

**Welt-Theater**  
Scheffelstr. 21, neben Kirch am Sandhaus.  
Beliebtestes und bestbesuchtes Theater dieses Landes.

**Schlager dieser Woche:**  
Das Kind als Wohltäter. Großes, rührendes Drama.  
— Man soll nicht mit der Liebe spielen. Komisch kolor. Drama.  
— Lehmanns Weihnachten. Lustig-komisch.  
— Liebe und Krieg. Drama am Vorabend der Schlacht bei Waterloo und das weitere reichhaltige

**Nur für Wiederverkäufer!!**  
**Neujahrs-Karten**  
Marienstr. 34, I., vom Postplatz rechte Seite  
**Kein Ladengeschäft!!**  
**Franz Sommer**  
Prompter Versand — Fernsprecher 7663  
Telegramm-Adresse: Franz Sommer, Dresden.

**Schlittschuhe, Schlitzen, Dampf-Maschinen, Paterna magica, Baukasten, Laub- und Werkzeugmaschinen, Waschmaschinen, Heilmöhlen, Kaffeemöhlen, Rührmaschinen, Mäher und Gabeln, Kohlenfasen, Wärmflaschen, Kochgeschirre in Aluminium, Eisen und Blech, Steingut, Porzellan, Lampen und alle Haus- und Küchengeräte.**  
**Edmund Weigel, Großenhainer Strasse 127.**

**Dresdner Felsenkeller**  
dunkel  
Ist ein nach bayrischem Verfahren gebrautes und den besten in Bayern hergestellten Bieren in jeder Beziehung vollkommen gleichwertiges Bier.

**Die Sparkasse zu Leuben bei Dresden**  
berzinst Einlagen mit 3 1/2 Prozent.  
Beöffnet an jedem Wochentage von 9—1 Uhr vorm. und 3—5 Uhr nachm.  
Sonntags und an Tagen der Feiertage ununterbrochen von 9 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags.  
Bis zum 3. Verfalltag eines jeden Monats gemachte Einlagen werden voll verzinst.  
Sichere Bahnverbindung: Dresden—Laubegast—Leuben.

**Bekanntmachung.**  
Infolge vorgerückter Heberarbeiten haben wir unsere im Laufe des Jahres ergebene Erlaubnis zum Bearbeiten des von der Haltestelle Bannewitz durch die Hufe Woderich nach Cunnersdorf führenden Feldweges hiermit zurück und verbieten durch diese Bekanntmachung das weitere Verkehren u. Befahren des erwähnten Weges bei sofortiger Anzeige.  
Woderich, den 22. Dezember 1908.  
Die Besitzer.

**Sohlenleder-Ausschnitt**  
Croupen und Hälfen in Vachsel und Sohlenleder sowie Schuhmacher-Bedarfsartikel aller Art  
Werkzeuge und Leisten  
in grösster Auswahl bei billigen Preisen  
**Rudolf Kobitzsch, Grasse Zwingerstr. 2**  
gemäß d. No. 1. Zeitung.

**Inventur-Räumungs-Verkauf.**



**Beginn Montag den 27. Dezember**  
Da in jedem der Geschäfte etwas Besonderes geboten wird, ist es möglich, nur wenige Beispiele anzuführen.

Bettdecken . . . . .	früher 4.50, jetzt 2.60
Stores . . . . .	früher 7.—, jetzt 4.90
Brises-Bises . . . . .	früher 1.50, jetzt —.50
Künstler-Garnituren . . . . .	früher 12.—, jetzt 6.75
Bunte Garnituren . . . . .	früher 12.25, jetzt 7.50

Im Fenster gelittene Waren sowie Restbestände werden zu **Spottpreisen** verkauft.

**Vertrieb von Erzeugnissen sächs.**  
**Gardinen-Fabriken**

Marschallstraße 12/14 Hauptstraße 38 Viktoriastraße 3	Wettinerstraße 8 Blasewitzer Straße 14 Leipziger Straße 84	Kesselsdorfer Str. 11 Großenhainer Str. 117 Pillnitzer Straße 47.
---	--	---

**Möbel-Fabrik-Lager in — Konkurs**  
angekauft und verkauft 15 bessere Küchen-Einrichtungen zu spottpreiligen Preisen sowie 25 geschmückte Vertikos, 10 Kleiderchränke, 5 Schreibtische mit unter Preis abgegeben. Weiter sind billig zu verkaufen: Furnierte Ausrichtische von 20 M. an, Sofa mit Umbau von 85 M. an, enalische Kochhaube-Beistellen mit Matrasen von 32 M. an, Trumeau-Spiegel von 30 M. an, Stühle von 2 1/2 M. an, in Luxus-Möbeln russige Auswahl.  
**Nur Große Zwingerstr. 21, im Hause des Konsumvereins.**

**Möbel** bezieht man jetzt direkt aus **Wilsdruff** vom **Genossen Hildebrand.** Eigene Fabrikationswerkstätten.  
**Sohlenleder-Ausschnitt!**  
und Schuhmacherartikel  
**Max Börner, Lederhandlung**  
Schäferstr. 2, Filiale Löbau; Jetzt gegenüber dem Rathaus

**25 000**  
**Beht Menzenhauser**  
Notenblätter  
für sofortiges Gebraue, ohne Kenntnis  
Bergerstraße 10  
**Otto Friebe**  
Dresden-A.  
Ziegestr. 13, parterre, I. u. II. Et.  
"an acht Jahren auf meine Art"

**Goldjars**  
Gesundheits-Zakat  
in 10-14 Tagen  
kies frisch am Lager  
**Moritz Gabriel**  
Dresden  
Grosse Zwingerstr. 3  
Ede Wilmstr. 21. 1130  
Kugels-Lager für Bienenstöcke

**Bettmässen**  
bewirkt sofort unter Waran e. Substanz umsonst. Hier und Wo angegeben.  
**Schoene & Co.**  
Frankfurt a. M. 237.

**Mutterspritzen**  
mit 2 Kanülen von 2.— M. an  
Erbältern, Leibbinden, Brust- und Halsbänder, Verbandstoffe u. dergl.  
**Frauen-Artikel**  
Preisliste gratis. Auf Verlangen gratis.  
**Frau Heusinger**  
37 Am See 37  
Ede Wilmstr. 21. 1130  
Man achte auf die Firma.

**Elegante**  
**oute getragene**  
Herren- u. Damen-  
**Kleider**  
verkauft sehr billig  
Carl Kreidl's L. Dresdner  
Spezial-Kleidermagazin  
**Töpferstr. 1, 1. Et.**

**Zigarren-Saal**  
August Döppmann  
Siebenleber Straße 16  
hält für bei Bedarf hellere Zigarren.

**A. Rencker, Uhrmacher u. Optiker**  
Verkauf u. Reparatur  
Billig u. schnell  
Fachkundige Bedienung  
Serr-Strasse

**Oberpesterwitz!**  
Die Brot- und Weizenbäckerei Alfr. Lottsch  
hält zu einer geübten Bäckerei  
sich von Oberpesterwitz u. liegt  
aufs Beste empfohlen.

**Wasch-Maschinen**  
**Wring-Maschinen**  
**Mangel-Maschinen**  
in großer Auswahl.  
**Albert Heimstädt Nachf.**  
in See, Ecke Margaretenstraße.  
Reparaturen bis jetzt.  
Auf diese Annonce 5 Gros. Rabatt.

**Leben • Wissen • Kunft**

Die Reinigerin des Don Juan aus Stuttgarter Spitzherb bespricht die neue Aufl. Zeitung in ihrem letzten erschienenen Heft 6. Der bekannte Wäler und Schriftsteller Prof. Dr. G. Bantol hat dazu die Deklamationen und sticht die schönsten Stellen aus.

Die Zeitungen sind eine Art Spiegelbild der Welt. Sie zeigen uns, was in der Welt geschieht, und sie helfen uns, die Welt zu verstehen. Die neue Aufl. Zeitung ist ein wertvolles Instrument für jeden, der sich für die Welt interessiert.



